



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1907

250 (3.6.1907) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-134007](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-134007)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim“

Telefonnummern:

Direktion, Buchhaltung 1448

Druckerei-Bureau (Mannheimer Druckarbeiten) 841

Redaktion 877

Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 918

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement:

50 Pfennig monatlich.
Trägerzahl 28 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
z. 4. Jahrg. N. 4. 23 pro Quartal.
Eingl.-Nummer 8 Bg.

Inhalt:

Die Colonien-Beilage . . . 25 Bg.
Kurzweilige Inserate . . . 30
Die Kellerei-Beilage . . . 1 Blatt

Nr. 250.

Montag, 3. Juni 1907.

(Abendblatt.)

Das Mittel- und Volksschulwesen Mannheims in der Gegenwart.

Mannheim ist nicht nur eine Handels- und Industriestadt, sondern auch eine Schulstadt im umfassenden Sinne des Wortes. In Bezug auf Mannigfaltigkeit der Bildungswege zu dem Zwecke, daß alle Arten und Grade der Befähigung zu der für das Individuum, wie für die Gesamtheit gleich wünschenswerten Entwicklung gelangen, wird Mannheim zur Zeit schwachlich von einer anderen deutschen Stadt übertroffen. In die dem höheren Unterricht gestellte Aufgabe, eine erweiterte allgemeine Bildung zu vermitteln, teilen sich in Mannheim vier Knabenmittelschulen, die sämtlich nach einer in ganz Baden herrschenden Gepflogenheit auch den Mädchen offen stehen und von ihnen auch tatsächlich besucht werden, sowie eine höhere Mädchenschule. Die Berechtigungen der Knabenmittelschulen sind für das Großherzogtum Baden im Sinne ihrer Wichtigkeit seit 1905 neu geordnet.

1. Die Mittelschulen.

a) Das Großherzogliche Gymnasium (9 Klassenstufen). Seine Eigenart besteht ihm die Pflege der beiden lateinischen Sprachen (Latein und Griechisch). Außerdem umfasst der Lehrplan als verbindliche Fächer Religion, Deutsch, Französisch (von Quarta an), Mathematik, Naturwissenschaften, Geschichte, Geographie, Zeichnen, Schreiben, Turnen, Singen, als wahlweise Fächer Hebräisch, Englisch, Stenographie, geometrisches Zeichnen, Handfertigkeit (Papp- und Holzarbeiten). Das Schulgeld beträgt 108 M. Zahl der Schüler 1905/06: 591.

b) Das Realgymnasium (9 Klassenstufen) nimmt eine Mittelstellung ein zwischen dem humanistischen Gymnasium und der Realschule. Als verbindliche Sprachfächer hat es einerseits Latein, andererseits Französisch (von Quarta an) und Englisch (von Untertertia an). Dazu treten Religion, Deutsch, Geographie, Geschichte, Arithmetik, Geometrie, Sachverständiger Unterricht, Naturgeschichte, Physik, Chemie, Freihandzeichnen, Schreiben, Singen, Turnen. Das Schulgeld ist wie für die übrigen Realmittelschulen auf 84 M. festgesetzt. Zahl der Schüler: 646.

c) Die Oberrealschule (9 Klassenstufen) hat sich aus einer Anzahl lateinischer Realklassen entwickelt, die früher als Parallelabteilungen den unteren Jahrgängen des Realgymnasiums angegliedert waren. Sie verdankt ihre heutige Selbständigkeit und Bedeutung der durch die Kulturbedürfnisse der Gegenwart bedingten erhöhten Wertung der realen Bildungsfächer. Unterrichtsfächer sind: Religion, Deutsch, Französisch (von Sexta an), Englisch (von Untertertia an), Geographie, Geschichte, Mathematik, Naturgeschichte, Physik, Chemie, Zeichnen, Schreiben, Gesang, Turnen; als wahlweise Stenographie und Latein.

Ein organischer Bestandteil der Oberrealschule ist die Handelsmittelschule (Parallelabteilungen der Klassen Untertertia, Obertertia, Untersekunda). Sie bezweckt, den jungen Leuten beiderlei Geschlechts vor dem Eintritt in das kaufmännische Geschäft neben der erforderlichen Allgemeinbildung dasjenige theoretische Fachwissen zu vermitteln, das sie zum verantwortlichen Einrücken in verantwortliche Stellungen befähigt. Zahl der Schüler der Oberrealschule mit Handelsmittelschule: 676.

Eindrücke eines Nichtmannheimers vom Mannheimer Jubiläums-Musikfest.

II. Die Hauptaufführungen.

Die begannen mit Beethoven und endeten mit der Krönungskantate des erst im letzten Jahre gestorbenen Gottlieb Wever. Es war ein weites, beschwerliches Weg, der zwischen den beiden Komponisten zurückgelegt wurde und auf dem uns die Dirigenten Löwe und Lutz (Schach) als zuverlässige Führer dienten. Für den Wiener Kapellmeister Ferdinand Löwe ist via München noch in letzter Stunde in der Presse nicht ungehört Melome gemacht worden. Man merkte die Absicht, — und wurde nicht verstimmt, denn wer diesen ausgezeichneten Gastdirigenten schon an der Spitze des Kaiserorchesters wahre Meisterleistungen hat vollbringen sehen, der wußte zum voraus, daß die drei großen B des Sams- tagkonzertes — Beethoven, Brahms und Bruckner — vorzüglich bei ihm aufgehoben sein würden.

Friedrich Heibel, der erst eigentlich in unseren Tagen zu allgemeiner Beachtung gelangte Autor der Nibelungen-Trilogie und der längst auch ins Repertoire des Mannheimer Opertheaters übergenommene Tragödie „Herodes und Mariamne“, hat in seinen Tagebüchern die Beschreibung aufgestellt, daß die Musik als solche nur das Allgemeine auszudrücken vermöge. „Man lasse einmal“, schrieb er, „eine Beethoven'sche Symphonie aufhören, wie ein Publikum aus lauter Oeufbein, Schiller's, Schopenhauer's, Wagner's, Gluck's usw. zusammen und lasse jeden Anwesenden dann für sich aufschreiben, was er für den Decengang des betreffenden Werkes hält. Man wird dann so viele verschiedene Auffassungen zusammenkommen sehen, als Individuen anwesend

*) Im ersten Satz des in Nr. 248 unter obigem Titel erscheinenden Heftleitens ist leider ein sinnstörender Druckfehler stehen geblieben. Es soll natürlich heißen: „Auch ein Stadtjubiläum ver- zehret.“

d) Die Reformschule (Realschule mit Realgymnasium) baut sich auf einem dreiklassigen lateinlosen Unterbau auf mit Französisch als einziger Fremdsprache. Von Untertertia an gabelt sich die Anstalt (unter differenzierter Verwendung der Parallelabteilungen) in einen Realschulzweig mit Englisch als zweite Fremdsprache und einen Realgymnasialzweig mit Latein und Englisch (von Untertertia an). Angestrebt wird ein dritter Zweig, ein Gymnasialzweig ab Untersekunda mit Griechisch. Das Charakteristische der Reformschule besteht in dem Nebeneinander der verschiedenen Sprachen mit relativ hoher Stundenzahl anstelle des Nebeneinander mit relativ niedriger Stundenzahl. Diese Anordnung ermöglicht ein Hinausdrücken der Entscheidung über die später einzuschlagende Laufbahn, also eine erhöhte Berücksichtigung der individuellen Befähigung in Hinblick auf die Wahl des Berufs. Die realgymnasiale Abteilung, zur Zeit bis Unterprima ausgebaut, soll einen neunzehnjährigen, die Realschulabteilung einen siebenjährigen Lehrkurs umfassen. Schülerzahl: 491.

e) Die höhere Mädchenschule umfasst 10 Klassenstufen (10. bis 1. Klasse). Der Eintritt erfolgt mit dem schulpflichtigen Alter. Die Unterrichtsfächer sind Religion, Deutsch, Französisch (von Klasse 7 an), Englisch (von Klasse 3 an), Geschichte, Geographie, Naturkunde, Handarbeit; wahlweise Tanz und Stenographie. Ein organischer Bestandteil der höheren Mädchenschule ist ein Realschulzweig (Parallelabteilungen von Klasse 4 an), dessen Fortführung bis Oberprima nunmehr beschlossen ist. Die höhere Mädchenschule zählt 911 Schülerinnen. Das Schulgeld beträgt 80—150 M.

Sämtliche höhere Schulen Mannheims erfreuen sich moderner, hygienisch fest durchwegs musterwürdiger Gebäude. Die Unterrichtsarbeit ist soweit als möglich auf den Vormittag verlegt. Die Nachmittage sollen dem wahlweisen Unterricht, der individuellen Beschäftigung und der Erholung dienen.

2. Das Volksschulwesen.

Das Volksschulwesen gliedert sich in die Volksschule und in die Fortbildungsschule.

1. Die Volksschule umfasst zur Zeit zwei Gattungen von Schulen, die beide nach Landesgesetz konfessionell gemischt sind.

a) Die achtklassige Bürgerschule mit obligatorischem Französisch vom fünften bis achten Schuljahre, besucht von 10 Prozent der gesamten Volksschulbevölkerung. Die unteren Klassen der Knabenbürgerschule werden überwiegend von solchen Schülern besucht, die im Alter von 9—11 Jahren in eine Mittelschule überzutreten beabsichtigen.

b) Die unentgeltliche Volksschule, deren Besuch für alle Kinder verpflichtend ist, die nicht in der Bürgerschule oder auf privatem Wege den gesetzlich geforderten Mindestunterricht erhalten. Da die Volksschule es mit allen Graden der Befähigung zu tun hat und nicht in der Lage ist, wie die Mittelschulen, minder bildungsfähige Kinder zurückzuweisen, so sind an der hiesigen Volksschule mehrere differenzierte Ausbildungsmöglichkeiten vorgesehen:

- ein acht- bzw. siebenstufiges Hauptklassensystem für die normal fortschreitenden Kinder,
- ein sechs- bzw. fünfstufiges Förderklassensystem für die minder befähigten aus äußeren Gründen unregelmäßig fortgeschrittenen Kinder,

ein vierstufiges Hilfsklassensystem für abnorm schwachbefähigte Kinder.

Einen besonderen Nebenzweig der Hauptklassen des dritten und vierten Schuljahres bilden die Vorklassifikationsklassen, in welchen diejenigen leistungsfähigen Knaben der Volksschule einen ihren individuellen Bedürfnissen angepaßten Unterricht erhalten, die später eine Mittelschule besuchen sollen.

Die drei Kategorien von Klassen — Hauptklassen, Förderklassen, Hilfsklassen — sind organische Bestandteile der einen unentgeltlichen Volksschule. Die Unterrichtsbedingungen der drei Klassenkategorien sind differenziert nach dem Grundfah: „Je ungünstiger die leibliche und geistige Beschaffenheit des zu erziehenden Kindes ist, desto günstiger müssen für dasselbe die Bedingungen des Schulunterrichts sein.“

2. Die Fortbildungsschule. Ihr Besuch ist für alle diejenigen jungen Leute beiderlei Geschlechts obligatorisch, die nicht eine andere Fachschule (Handelsfortbildungsschule, Gewerbeschule) besuchen. Die Gliederung der Knabenfortbildungsschule (zwei Jahre mit drei Wochenstunden, ist eine zweifache: nach Berufen und innerhalb der Berufe nach dem Grad der erlangten Volksschulbildung. Für die Mädchen (ein Jahr mit vier Wochenstunden) hat die Fortbildungsschule den Charakter der Haushaltungsschule mit Übungen im Kochen; für die Einteilung der Schülerinnen in Kurse ist das Maß der in der Volksschule erreichten Kenntnisse bestimmend.

3. Wahlweise Unterrichtsveranstaltungen.

a) Für fähige und fleißige Schüler der Volksschule sind auf der fünften bis achten Klassenstufe unentgeltliche französische Kurse mit drei Wochenstunden eingerichtet.

b) Eine wirksame Ergänzung des Zeichenunterrichts in Absicht auf eine erhöhte Ausbildung von Auge und Hand und einer zweckmäßigen Befriedigung des kindlichen Tätigkeitsdranges ist der in der Knabenarbeitschule erstellte Handfertigkeitunterricht. Er erstreckt sich auf Papparbeiten, Schnitzen, Hobeln, Metallarbeiten und Modellieren. Der Zuspruch seitens der Schüler des vierten bis achten Schuljahres ist ein ungemein reger. Mehr als 2000 arbeitstüchtige Knaben bedürfen gegenwärtig die in den neuern Schulhäusern errichteten Schülerwerkstätten. Der Unterricht selbst ist unentgeltlich. Für den Verbrauch an Materialien wird pro Halbjahr eine Gebühr von zwei Mark erhoben.

c) Für sprachbegabte Kinder der Volksschule sind besondere unentgeltliche Sprachkurse eingerichtet.

d) Kinder, die durch ein Gebrechen am Schallbesuch verhindert sind, erhalten auf städtische Kosten Einzelunterricht.

e) Fleißigen Mädchen der Fortbildungsschule ist während des Winterhalbjahrs in unentgeltlichen Flickkursen Gelegenheit geboten, ihre Fertigkeit in der Ausbesserung der Wäsche zu vervollkommen.

4. Sozial-hygienische Einrichtungen der Volksschule. a) Zur planmäßigen Überwachung der gesundheitlichen Verhältnisse der Schulkinder ist ein Schularzt im Hauptamt bestellt. Zur Erleichterung der schulärztlichen Tätigkeit und behufs wirksamer individueller Einwirkung wird für jedes Schulkind ein Personalbogen geführt, der das Kind bei seinem Gange durch die Schule begleitet.

waren.“ So wäre es wohl auch diesmal der Fall gewesen, wenn den zur Aufführung gelangten Werken Beethoven's, Brahms' und Bruckner's nicht eine Art Gebrauchsanweisung beigegeben worden wäre in Form kurzer Abhandlungen, die, durch Notenbeispiele unterstützt, darauf abzielen, den Hörer der Gedankenwelt jener großen Tonherrscher näher zu bringen.

Heibels Ansicht, die im direkten Gegensatz zu Richard Wagner's Auffassung von der Mission der Musik steht, dürfte sich namentlich bei der Aufführung des Doppelkonzertes von Brahms viele Freunde erworben haben. Auch hier heißt es eben: So ihr mich werdet wie die Kindlein, werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. — wird sich auch das Reich der Löwe nicht erschließen. Mit dem Hineinbeheimnissen alles Möglichen in ein Kunstwerk ist's nicht getan. Lasse man beim Anhören einer Symphonie um jeden empfinden, was er mag, ihn nach seiner eigenen Façon sehig werden. Gemäße und Tonwerke, die erst langer Erläuterung bedürfen, taugen gewöhnlich nicht viel. Freuen wir uns also, daß die gewaltige Trias aus dem himmelfreudigen Österreich wieder einmal in ihrer ganzen Schönheit vor uns aufsteht und in eine Halle von Wohlklang auströmet, die noch lange in uns nachklingen wird. Ferdinand Löwe brachte die e-moll Symphonie Beethoven's prächtig heraus, sprunghaft, durchgeistigt, aus einem Guss, — kurzum: meisterhaft. Es stand ihm aber auch ein Orchesterapparat zur Verfügung, auf dessen Zusammenhang und Qualität die Mannheimer mit Recht stolz sein können. Löwe zeichnet weisere Linien als sein Kollege Löwe, dessen Taktstod manchmal in die Zeit zu reden scheint: speziell das Wienerische liegt ihm vorzüglich. Unter Wienerisch möchte ich in diesem Fall ein Wort Haydn's verstanden wissen: „Es liegt in der Luft wie a Kirchenlied und a Schandabwürfel!“ Der eine hat mehr von dem, der andere von jenem. Bruckner, der seine letzte Symphonie seinem Geringeren als „dem lieben Gott“ widmete, hat viel Kirchliches, viel Weibhauchhaft in seinen Kompositionen. In seinem monströsen Pariseren erhebt gar mancher cantus firmus sein stolzes Haupt, und auch der häufig vorkommende

Orgelpunkt, die sich offenbarende Lust zum Zuhilieren im strengen Satz zeigt des Meisters Vorliebe für kirchlich-katholische Spezialitäten. Ferdinand Löwe scheint von Jahr zu Jahr sich mehr mit Bruckner zu identifizieren, seiner oft kraulen und nichts weniger als leicht zu enträtselnden Partituren Herr zu werden. Es war ein durch nichts getrübt, hoher Genuß, Jense einer so vollenden Interpretation, wie sie Löwe mit der Wiedergabe der 8. Symphonie, gleichfalls in e-moll, geboten, sein zu dürfen.

Das Doppelkonzert für Violine und Violoncello von Brahms, das ganz in der Nähe von Mannheim, im schönen Baden-Baden, wo der Meister verschiedene Male gewohnt, in intimum Kreise seine Erstausführung (1887) erlebte, wird wunderbar gespielt. Man weiß warum; es streift von Schwierigkeiten für die ausführenden Solisten. Es ist am Ufer des idyllischen Rheines entstanden, wo mitunter ein herber Gebirgswind durchs Tal streicht. Etwas von dieser rauhen Schweizerluft scheint sich wieder diesem weitaustralischen Jüwergelange zu entströmen, dann wieder will es uns behüten, als läge es auf dem Wellenspiel des mondlichtüberlitterten Berges Alpenlachen, so im Andante des D-dur-Satzes, der wie das ganze Konzertstück von den Herren Varteau und Bedex mit wahrer Ehrfurcht und Liebe für das gewöhnlichen Sterblichen unanahore Werk gespielt wurde. Um es nach Verdienst würdigen zu können und seinen oft verborgenen Schönheiten auf die Spur zu kommen, muß man es öfter hören, gleichwie man mit einem gedankentiefen Buch nicht gleich nach der ersten Lesung fertig wird. Kennet hatten es vollkommen zu würdigen verbunden, daß Johannes Brahms, dessen Violinkonzert s. V. den Violinkonzerten Mendelssohn's und Bruckn's obgemacht den Rang abzulassen beginnt, gerade mit dem viel seltener gespielten Doppelkonzert für Violine und Violoncello im Mannheimer Festprogramm vertreten war.

Eine nicht nur rein künstlerische Steigerung noch diesem zweiten Festabend wäre nur im Zeichen von Richard Strauss und Gustav Mahler möglich gewesen. Nun aber trat das stolze Element in seine Rechte. Der dritte, in dem für moderne Ton-

b) Kindern minder bemittelter Eltern werden die erforderlichen Lernmittel unentgeltlich von der Schule bezugslos.

c) Direkte Förderung der gesundheitlichen Verhältnisse bezwecken die in den neuen Häusern eingerichteten Schulhäuser, der Turnunterricht, der seit kurzem eingeführte geregelte Spielbetrieb und nicht zuletzt das in den Wintermonaten an bedürftige Kinder verabreichte warme Frühstück (Kaffeebrot 22.500 Mark). Vor den schädlichen Wirkungen des Alkohols warnen die Schule durch regelmäßige Verteilung eines entsprechenden Merkblattes an die Eltern neu eintretender Schüler.

d) Kinderchor, von dem Verein „Anabenhori“ und dem Verein „Mädchenchor“ ins Leben gerufen und durch häusliche Zuschüsse unterstützt, suchen solchen Kindern, die in den schulfreien Stunden der elterlichen Obhut entbehren müssen, jugendgemäße Beschäftigung zu bieten.

e) Die Erholung und Kräftigung schwächlicher, in blühenden Verhältnissen lebender Kinder hat sich der Verein für Ferienkolonien mit häuslicher Unterstüzung zur Aufgabe gesetzt: durch Entsendung von Ganzkolonien ins Neckartal, von Spielfeld oder Halbkolonien in die Umgebung der Stadt und durch Unterbringung besonders schwächlicher Kinder in Solbädern.

f) Aus Stiftungsmitteln sowie auf Kosten verschiedener Vereine und einzelner Wohlthäter erhält eine größere Anzahl bedürftiger Kinder ein tägliches Mittagessen in der Volksschule.

g) Um dem naturfremden Einfluß des Stadtlebens entgegen zu wirken, werden den oberen Jahrgängen der Mädchen vom Gartenbauverein „Flora“ alljährlich im Frühjahr Stecklinge zur häuslichen Pflege unentgeltlich abgegeben; die beigesteuerten Exemplare werden im Spätsommer durch Ehrenpreise der Großherzogin und durch Pflanzenpreise des Vereins prämiert.

Das Volksschulwesen der Stadt Mannheim hat in den letzten Jahren durch die stete Vermehrung der Schülerzahl (Rechnungswachstum alljährlich 1000 Kinder) einen Umfang angenommen, der der Schule das Gepräge eines großstädtischen Schulwesens aufdrückt. Die einheitlich geleitete Gesamtschule gliedert sich in 20 Schulabteilungen (Einzelschulen), an deren Spitze Oberlehrer stehen; sie umfaßt im Schuljahr 1907/08 24.000 Schüler, die von einem Kollegium von 574 Lehrern und Lehrerinnen unterrichtet werden. Der städtische Voranschlag pro 1907 sieht an Ausgaben vor für die Volksschule 2.449.087 M., für Volks- und Mittelschulen zusammen 2.847.467 M. Da die Gesamtausgaben der Stadt sich auf 11.008.521 M. belaufen, beträgt der Anteil des städtischen Aufwandes für das Schulwesen nahezu 26 Prozent der Gesamtausgaben. In diesen Zahlen kommt die schul- und bildungsfreundliche Gesinnung der Mannheimer Bürgerschaft zu konkretem Ausdruck. Diese Gesinnung ist die sicherste Gewähr für eine weitere kraftvolle Entwicklung unserer Vaterstadt Mannheim.

Dr. A. Sidinger, Stadtschulrat.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 3. Juni 1907.

Außerordentliche Beihilfen für Postbeamte.

Wie die „Tägl. Rundsch.“ hört, sind die Oberpostdirektionen vom Reichspostamt angewiesen worden, die durch den vierten Ergänzungsetz für 1907 bewilligte außerordentliche einmalige Beihilfe von je 150 Mark für militärische Beamte und von je 100 Mark für Unterbeamte am 1. Juni, oder, falls dies nicht möglich sein sollte, mit nächster Verleumdung zur Auszahlung zu bringen. Ausgeschlossen von der Gewährung der Beihilfe sind die nur nebenamtlich oder nicht voll beschäftigten und die im Vorbereitungsjahr oder Probezeit befindlichen, ferner die nur vorübergehend beschäftigten, sowie alle außerhalb des Beamtenverhältnisses stehenden Personen. Soweit die militärischen Beamten und die Unterbeamten insoweit der im Etat für 1907 ausgedachten Besoldungsaufbesserungen im Rechnungsjahre 1907 eine wirkliche Mehrerlösnahme an Gehalt beziehen, wird die Beihilfe um den Betrag der Mehrerlösnahme gekürzt, oder, falls dieser höher ist als 150 oder 100 Mark, überhaupt nicht gewährt. Die Beihilfe wird mit dieser Begrenzung den am 1. Juni im Amte befindlichen Beamten usw. zuteil, die an diesem Tage die für die Gewährung der Beihilfe erforderlichen Eigenschaften besitzen.

In den bayerischen Landtagswahlen in der Rheinpfalz

Wird uns von unserem Karlsruher Bureau geschrieben: Besonders erfreulich ist der Wahlausfall für die Liberalen in der bayerischen Rheinpfalz, die alle 13 liberalen Abgeordneten in den Landtag entsandten. Die Liberalen 3 Mandate im Zentrum (5) und der Sozialdemokratie (4) zuzurechnen. Für den Liberalis-

mus in der Rheinpfalz lagen dabei die Verhältnisse infolge ungünstig, als zwischen Sozialdemokratie und Zentrum eine geheime Wahlabmachung bestand, derzufolge das Zentrum die Sozialdemokratie in Kaiserlautern, diese das Zentrum in Germersheim unterstützten. Beide Wahlkreise mit drei Mandaten mühten auf diese Weise dem Liberalismus verloren gehen. Die Unterstützung des Zentrums durch die Sozialdemokratie ist ein erneuter Beweis für die politische Rückständigkeit und Prinzipienlosigkeit der roten Internationalen, die sich nicht scheut mit der reaktionärsten Partei in innigster Gemeinschaft zu treten, nur um einiger Mandate willen; allerdings wäre die Sozialdemokratie in der Rheinpfalz völlig zu Boden geworfen worden, wäre nicht das unantastbare schwarze Karzeil zustande gekommen. Die Rheinpfalzer haben den Weg gezeigt, wie es möglich ist, gegen Zentrum und Sozialdemokratie zu bestehen; sie werden den beschrittenen Weg auch fernerhin wandeln müssen, wenn sie bei den nächsten Wahlen mit gleichem Erfolge bestehen wollen. Eine Nachwahl macht sich in Ludwigshafen nötig, da der Abg. Gorbart die Wahl in Kaiserlautern angenommen hat. Tut hier die Partei der Rechtswähler ihre Pflicht, ist es nicht ausgeschlossen, daß dieser Wahlkreis der Sozialdemokratie entfallen wird. Da sie doch schon bei den Freiwahlwahlen nur mit Hilfe der schändlichsten Wahlmanöver bestehen können, Differenzen im Zentrum scheinen sich aus folgender Erklärung des Eisenbahnassistenten Spaeth, des vor dem Wahltage zurückgetretenen Zentrumskandidaten, anzulängeln:

Da behauptet wird, die Ursache der Niederlage meiner Kandidatur sei ein Wahltrick gewesen, sehe ich mich, um keine Weisheitsfalschung aufkommen zu lassen, veranlaßt zu erklären, daß dies nicht der Grund war. Verschiedene Quertreibereien einzelner Herren der hiesigen Zentrumsparteileitung bereiteten mir die Kandidatur und deswegen legte ich sie nieder.

Spaeth scheint den Subhandel nicht freiwillig mitgemacht zu haben, man wachte ihm seine Kandidatur erst bereiten. Freilich, wenn es den Herren vom Zentrum nicht anders in den Kram paßt, sind ihm auch die Unterbeamten und die Willensfreiheit seiner Kandidaten heil. Wem wäre das noch fremd?

Deutsches Reich.

* Berlin, 2. Juni. (Von der Konkurrenzklause). Der preussische Minister für Handel und Gewerbe hat sämtliche Handelskammern und Kaufmannsgerichte ersucht, sich auf Grund der gemachten Erfahrungen darüber zu äußern, in welchem Umfange gegenwärtig Konkurrenzklausuren den Handlungsgehilfen gegenüber üblich sind, und ob sie auch bei Handlungslehrlingen vorkommen, ferner darüber, inwieweit und aus welchen Gründen die Konkurrenzverbote für notwendig erachtet werden.

— (Um eine Reorganisation der Zentrumsparthei) in den Ostmarken bemüht man sich seit einiger Zeit besonders kräftig, nachdem namentlich die „Nim. Volksp.“ und die „Germania“ die beteiligten Kreise durch zahlreiche Artikel aufgeheitert haben. Die „Dortmunder Zig.“ will wissen, daß Abg. Erbacher als „Sonbervertrauensmann“ der Partei den gesamten Osten — vor allem Westpreußen — bereist und alle deutschen Katholiken zum Eintritt in die Zentrumsorganisation zu bewegen sucht. Das Blatt teilt mit, daß er damit auch Erfolge errungen und an sehr vielen Orten bereits Zentrumsvereinigungen gegründet hat.

— (Die sächsischen Landtagswahlen.) Der Termin für die Landtagswahlen im Königreich Sachsen ist jetzt vom Ministerium des Innern festgesetzt worden. Danach werden die Wahlmännerzettel in der dritten Abteilung am 3. September in der zweiten Abteilung am 5. September und in der ersten Abteilung am 6. September stattfinden. Die Abgeordnetenwahlen sind auf den 21. September anberaumt. Von den 82 Wahlkreisen des Landes sind 30 Kreise an den Wahlen beteiligt, davon 27 infolge verfassungsmäßigen Ausscheidens der bisherigen Abgeordneten, zwei infolge Ablebens und einer infolge Umbauverlegung des bisherigen Abgeordneten. Von den Wahlkreisen sind 18 städtisch, 17 ländlich.

* Lindau, 2. Juni. (Verein zur Hebung der Fluss- und Kanalnavigation in Bayern.) Beim Festmahle des Konvents gab Prinz Ludwig der Hoffnung Ausdruck, daß der Vertrag über die Mainkanalisierung zwischen Bayern und Preußen möglichst bald zur Ausführung komme. Das preussische Kanalsystem mache zwar zur Heraushebung für den Bau der Kanäle, daß die Frage der Schiffbrückabgaben vorher geregelt sei, aber, obwohl dies noch nicht der Fall, gehe Preußen berrits an den Bau der Kanäle. Er sei zwar bekanntlich grundsätzlich Gegner aller Schiffbrückabgaben, aber immerhin seien ihm neue Wasserstraßen mit möglichen Abgaben noch lieber als gar keine Wasserstraßen. Was für Preußen billig, sei für Bayern recht, und es sollte daher ermöglicht werden, daß auch für die Mainkanalisierung bis Michaelsburg bald der erste Spatenstich geschähe, zumal die bayerische Regierung die nötigen Grundübertragungen bereits durchgeführt habe. In besonders warmen Worten begrüßte der Prinz die Anwesenheit der schwel-

erführte, „Die Uequien der Rignon“ werden nach ihrer Mannheimer Aufführung kaum manche Wiederholung erleben — nicht immer alles wie am Schnitztag ging, — einen großen und nachhaltigen Eindruck machte diese in des Wortes bester Bedeutung festliche Veranstaltung auf alle Fälle. Gerade bei dem Streicherchorwerk wäre ein musikalischer Abzug am Platze gewesen. Die Orientierung aus der jeder Heinrich Kaspermanns im Programmbuch ist etwas dürftig angefallen. Ich glaube nicht, daß Goethe von dieser musikalischen Einbildungserwecker seinen Rignus besonders erhaben gemeint wäre. Es gibt eben doch Dinge, an die ein noch so vielversprechendes Talent nicht angeht, wie ich schon dort. Sogar zu verstehen, verstanden die eigentlich nie in idealer Reinheit hervorgebrachten Rignusgedänge den der Kantate zugrunde liegenden Text. Auch Berie, jamaal Gouthe, sind Schmetterlinge, die leicht den Fortgang verlieren, wenn man sie berührt. Alles in Allem, wohl nicht Alles, heretete diese Kantate eine kleine Enttäuschung. Man denkt eben unwillkürlich, aus Wien, wo ein Westhoren und Brahms gelebt, müßte das Werk kommen. Die Arrangementsanteile von Berner ist ein wenig aufwendig, hauptsächlich dekorativ wirkendes Werk, das Himmel und Hölle in Bewegung setzt, um die Apotheose der Arrangementszeremonie in Tönen zum Ausdruck zu bringen. Wie anders hätte beispielsweise das „Deutsche Requiem“ von Brahms (auch nach den Worten der Heiligen Schrift) zum Herzen gesprochen. Dieses innige, intime, zur Seele Sprechende der Musik, ist für den letzten Abend aufgegeben worden. Da wird man, nachdem die Schmetterlinge der Welt und Arrangementsanten vertraut sind, die wunderbare, gewaltige Melodie des deutschen Liedes vernehmen. Und wenn alle zu Wort gekommen sind, wenn alle ihre Stimme haben erschallen lassen, dann wird man erst leben, wach, eine gemaltige Arbeit in diesen, speziell der Tonkunst geweihten Festtagen geleistet worden ist.

„Gibt eure deutschen Kleider.“ — dann kommt Ihr gute Welter!“, Wädelich, das Wort Richard Wagners ist in Mannheim auf guten Boden gefallen. Möge die schöne Saat aufgehen

igen Vertreter und die Notwendigkeit einer direkten Verbindung des Bodenees mit der Rheinpfalz. Als Vertreter des bayerischen Bundesrates dankten für die Begrüßung Oberbauinspektor Morlon-Bern und Professor Feder-Jülich als Präsident für die Schiffarmachung des Obersteins.

Ausland.

* Frankreich. (Die Wingerbewegung.) Mehr als 200.000 Winger, die in der Nacht aus der Umgegend von Nîmes eingetroffen sind, veranstalteten eine Kundgebung gegen die Weinfälshungen. Sie durchzogen unter Fortschritt von Russlanen und Vorantagen von Bauern mit Zischritten die reich besagte Stadt. Der Führer der Bewegung Marcelin Albert wurde stürmisch begrüßt. Nach dem Marsch durch die Stadt wurden von den Führern der Wingerbewegung Reden gehalten. Marcelin Albert sprach über den Rosstand der südblichen Departements, die, wenn man ihre Stimme nicht hören wolle, andere Töne finden würden, um sich Gebot zu verschaffen. Zwischenfälle ereigneten sich nicht.

* Japan. (Japan in Korea.) Professor Ladd von der Yale-Universität in Tokio, welcher auf besondere Einladung des japanischen Generalkonsulats in Seoul, Marquis No, zwei Monate in Korea verbrachte, spricht sich hoffnungsvoll über die Verhältnisse auf der Halbinsel aus, welche ungleichmäßig günstige seien. Den unlangst im koreanischen Ministerium vollzogenen Wechsel betrachtet er als einen Beweis für Jtos Einfluß; er stellt auch fest, daß in den Beziehungen der Ausländer zur Residenzstadt eine erhebliche Besserung eingetreten sei. Korea sei nun frei von Verwicklungen und Unruhen, das Land lange Zeit an Ruhen zu leben aus den landwirtschaftlichen und sonstigen Reformen in den letzten Jahrzehnten.

Aus Stadt und Land.

Mannheim.



Programmm:

Dienstag, den 4. Juni:
Pavillon in den Sondergärten:
4—6 Uhr nachm. und 8—11 Uhr abends: 1. Ital. Phil. Orchester „Pring Piemont“. (Dirigent: Maestro Luigi della Guardia.)

8—11 Uhr: Promenadenkonzert des Mannheimer Kaim Orchesters (60 Musiker — Musikdirektor: Kaiser.)

Vergnügungspark:
8—11 Uhr abends: 1. Ital. Phil. Orchester „Pring Piemont“. (Dirigent: Maestro Luigi della Guardia.)

Beleuchtung:
9—11 Uhr: Allgemeine große Beleuchtung mit Flammebogen in den Sondergärten. (Promenaden-Konzert.)

9½—10½ Uhr abends: Allgemeine Konturenbeleuchtung der ganzen Ausstellung nebst Wasserturn und Scheinwerfer.

10½—11 Uhr abends: Deutschländle.

Sonder-Ausstellungen:
Wochenausstellung (bis 6. Juni).

Eintrittspreise:
Bei Tage 1 M., nach 7 Uhr abends 50 Pfg., Kinder 50 Pfg.

Kongresse:
Deutscher Schachverein für entlassene Strafgefangene.
Stadt-Jubiläum:
Musikfest (Deutsche Lieder aus zwei Jahrhunderten), Kinder-spielfest auf den Rennwiesen, Festvorstellung im Hoftheater (Oberon).

1.000.000 Besucher.

Am gestrigen Sonntag Nachmittag ist der millionste Besucher durch den Haupteingang am Kaiserberg in die Ausstellung gegangen. Um ihn zu ermitteln, sind den ganzen Tag über sämtliche Journiquets der Ausstellung unter Beobachtung gehalten worden. Als die Besucherzahl 999.550 erreicht hatte, wurden alle Tore bis auf eines am Haupteingang geschlossen, durch das Abonnenten sowohl wie Dauerortbesucher eingelassen wurden. Herr Redakteur Schade beglückwünschte den millionsten Besucher und überreichte ihm namens der Ausstellung eine goldene Medaille. Der Name des millionsten Besuchers, der halb 8 Uhr die Ausstellung betrat, ist Herr Karl Friedrich Laug. Er ist von Herrn Kaufmann

Tagesneuigkeiten.

— Bombardement auf einen Luftballon. Es ist schon vielen deutschen Offizieren, die nahe der Grenze Ballonfahrten unternommen, passiert, daß sie nach Holland hinüberflogen. Den Offizieren wurde dann sofort vorgeworfen, sie wollten Spionage treiben, und diese Verdächtigungen vertreiben nicht, auf die holländische Landbevölkerung Eindruck zu machen. Am letzten Dienstag ging bei Keizerling, in der Nähe von Weeda, mittags ein belgisches Ballon nieder, der mit zwei Offizieren bemant war und in Antwerpen aufgehoben war. Sofort sammelte sich ein Haufen, an den Ballon herandrängender Volksmenge an, und die holländische Streifen-jugend bombardierte den Ballon und die Offiziere mit — Steinen. Die Gendarmerie schritt zwar ein, konnte aber gegen die Menge nur wenig ausrichten. Die belgischen Offiziere, die nur mit Mühe ihre Ruhe bewahren konnten, gaben der Reinigung Ausdruck, daß sie noch in keinem Lande eine ähnliche Behandlung erfahren haben.

— Sein Weiß geküßt. In Genua starb, wie von dort berichtet wird, dieser Tage der älteste Mann der Stadt, Joan Brun, im Alter von 102 Jahren. Der Tod ereilte ihn beim Frühstück, während er in aller Ruhe sein Weißchen rauchte und seine Potagen kochte. Gelegentlich seines 100. Geburtstages hatte Brun seinen Freunden und Bekannten ein Frühstück gegeben und während dessen folgende Rede gehalten: „Ich werde heute 100 Jahre alt. Während meines ganzen Lebens habe ich niemals einen Krug getrunken, noch irgend eine Medizin eingenommen. Ich habe mich geräucht und Alkohol genossen, so viel mir schmeckte. Dafür habe ich aber auch mit Ausnahme meiner Mutter nie ein Weiß geküßt.“ (Blut oder Genie?)

und mocht in Mannheim Kupferstecher 9. Als er sich von seiner Ueberrumpfung einigermaßen erholt hatte, machte er den ihn umdringenden Besuchern die Uhr zeigen, und diesen Moment nahm eine Lobesfeier wahr und verkaufte ihm gleich 6 Lose auf einmal. Vor Beginn des Konzertes um 4 Uhr veränderte Redakteur Schade von Babilien in den Sondergärten aus das erstenside Ereignis des heutigen Tages und brachte auf den millionen Besucher ein Hoch aus.

Sonderzug.

Anlässlich des Jubiläumstages und der Festlichkeiten in der Ausstellung wird der an Sonn- und Feiertagen verkehrende Sonder-Verbindung von hier nach Karlsruhe, Mannheim ab 11 Uhr abends mit Halt in Schwetzingen, Hockenheim, Neuhofheim, Waghäusel Groben-Reudorf und Friedrichstal auch am Montag, den 2. Juni gefahren werden.

Kongresse im Jubiläumsjahr. Der 21. Deutsche Weinbaukongress

(Generalversammlung des Deutschen Weinbauvereins) wird in der Zeit vom 21. bis 28. August in Mannheim tagen. Mit dem Kongress ist gleichzeitig eine Weinprobe badiischer Weine sowie eine internationale Ausstellung von Gerätschaften und Bedarfsgegenständen für Weinbau, Weinbehandlung und Kellerwirtschaft verbunden. Bei der großen Anziehungskraft, welche Mannheim in diesem Jahr infolge der Ausstellung und sonstiger Festlichkeiten ausüben wird, ist zweifellos mit einem bedeutenden Besuch des Kongresses zu rechnen. Räumlich werden die Mitglieder des Deutschen Weinbauvereins, dieser hervorragenden Vereinigung von Fachleuten aus allen Teilen Deutschlands, sehr zahlreich nach der Metropole des süddeutschen Handels eilen. Es dürften daher sowohl für die Aussteller von Weinbauern, als auch für die Weinproduzenten und Weinhändler, welche die Weinprobe beabsichtigen, die von einer derartigen Veranstaltung erhofften Erfolge nicht ausbleiben. Interessenten wollen sich wegen Bezugs der Anmeldeformulare und Bedingungen an die Geschäftsstelle für den 21. Deutschen Weinbaukongress in Mannheim, Friedrichsplatz 14, wenden.

ok. Volksbibliothek. Im April und Mai wurden 18 829 Bände nach Hause entliehen. Seit September liegen sich 785 Personen als Mitglieder in den Verein aufnehmen; in diesen 9 Monaten liegt die Zahl der Entlehnungen auf 93 799 Bänden.

* Der Verdrähter Brudner. Die Zahl der Fälle, in denen der Generalagent Brudner von Ludwigshafen Mädchen unter den falschen Vorspiegelungen sie zu heiraten, zum intimen Verkehr mit ihm verführte, soll bereits ca. 40 betragen. Er betriebe also seine Schwindelacten im großen Stille, er soll sogar in der Frankfurter Zeitung Verdrähteranzeigen erlassen haben, auf die zahlreiche Mädchen hereinfielen und das Opfer seiner Geleüste wurden. Unter den Verführten sind Mädchen aus allen Gesellschaftsklassen. Die Vergewaltigung einer Babenbörterin hatte die Geburt eines Kindes zur Folge, das jedoch nach drei Monaten starb. Dem Mädchen gegenüber, das als Gouvernante in einem besseren Hause tätig war, gab er sich stets als Ingenieur Willi Bomer aus. Ihm gegenüber markierte er Preis den Verdrähter, verkehrte sogar im Hause der Eltern, welche den Zustand des Mädchens kannten, aber darüber Stillschweigen bewahrten, da Brudner zu versprochen hatte, sie sobald wie möglich zu ehelichen. Bevor er sie jedoch heiratete, mußte sie erst den nötigen Schiffschein haben, der ihr in einem Pensionat in Weinheim beigebracht werden sollte. Seinem Helfershelfer, der ihm hier zur Ausführung seiner Verführungskünste sein Zimmer zur Verfügung stellte — dieser wohnte als lediger Mann möbliert und mußte, wenn Brudner erschien, auf die Straße wandern — machte Brudner dadurch willfährig, daß er ihm dieselbe Provision für seine Abschüsse von Verdrähterungen versprach, wie er sie bezog. Nach Obigem dürfte also gegen Brudner wegen Privatartandulassung Anklage erhoben werden.

Polizeibericht vom 3. Juni.

(Schluß.)

Diebstahl: Heute früh zwischen 8 und 4 Uhr wurde an der Hauptausstellung, O. 8, 10, von noch unbekanntem Täter eine Schaufelstange eingedrungen und ein dort aufbewahrtes Eisen mit 80 M. Inhalt in Gold entwunden. Das gestohlene Eisen war ein vom „Sängerbund Schwetzingen“ in Wallstorf erzwungener Preis.

Kinder wurden in den letzten Tagen im Gedränge eine große Anzahl Taschendiebstähle in unbekanntem Täter verübt, wobei den Dieben teils geldwerte, teils silberne Uhren sowie Geldbörsen mit Inhalt in die Hände fielen. Um künftighin die Verhütung an die Schatzkammer wird ersucht.

Körperverletzung: In der Nacht vom 1./2. ds. Mts. schob ein lediger Kaufmann aus Augsburg, wohnhaft hier, nach einem geistlichen Barockschiff vor Nr. 12 mit einer Browning-Pistole viermal gegen einen hier wohnhaften Tagelöhner aus Pfaffenhofen. Der Verletzte wurde in den rechten Oberarm und die linke Hüfte getroffen und lebensgefährlich verletzt. Der Täter ist verhaftet. Der Verletzte wurde mittels Sanitätswagens nach dem allgemeinen Krankenhaus verbracht.

Verhaftet wurden 12 Personen, darunter ein von der Amtsanwaltschaft Karlsruhe wegen Unterschlagung festsitzlich verurteilter Handlungsgehilfe aus Leipzig, ein vom Amtsgericht Heidelberg wegen Diebstahls ausgeschriebenener Kellner von Weinheim, ein Sattler von Stuttgart wegen Verursachens d. m. R., ein Bedienter von Karlsruhe wegen Einbruchdiebstahls, eine Dienstmagd aus Röhren wegen Diebstahls und ein Schuhmacher von Bruchsal wegen Einbruchverbrechens.

Sport.

V. Derby-Rennen. Heute war ein „großer“ Tag für den Pferdesport, denn zwei reich dotierte Derbys und ein „Großer Preis“ kamen zur Entscheidung. Das französische Derby in Chantilly bei Paris im Werte von ca. 200 000 Francs brachte 14 Teilnehmer an den Abfahrt, unter ihnen A. Annoté, Verneid und G. Blanc „Dandi Galop“, die heute zum erstenmale als Rivalen gegenübertraten. Von diesem Gesichtspunkte aus wärd das „French Derby“ betrachtet, es sollte einen Aufschluß liefern über den Massenunterschied dieser beiden Pferde. Der Ausgang des Rennens hat aber wieder einmal alle menschliche Kombinationen zunichte gemacht, denn die beiden angeblich ausdornreichsten Kandidaten endeten im geschlagenen Felde, dagegen gewann Maurice Ephrussi „Mordant“ vor G. Weil-Bicards „Villon“ als Sieger durch Ziel. Mordant ist in den beiden nächsten Rennen des Baden Meetings „Großer Preis“ und „Hartberg-Memorial“ teilnahmeberechtigt und dürfte unter den französischen Wettbewerbern an diese Preise als der Beste gelten. Als zweites Derby ist das Wiener zu nennen (114 000 Kronen), das durch das bereits gemeldete unheimliche Fortbleiben des deutschen Vertreters „Desir“ etwas an Bedeutung einbüßte. So bestritten sich das größte Jockeytriumph der österreichischen Monarchie auf die Teilnahme von Herden aus dem eigenen Lande, das zwölf Streiter mobil machte, von denen Graf D. Wendheim „Euryon“ über Graf V. Wendels „Kome in time“ nach hartem Kampfe um einen Hals liegen, während N. von Szemere „Gangolo“ und von Weiss „Hieronymus“ vier Rängen zurück in totem Rennen auf dem dritten Platz endeten. Das dritte sportliche „Event“, der „Große Preis von Hamburg“ (100 000 Mark) gewann durch die in letzter Stunde be-

schlossene Teilnahme von R. Rautner von Markhof's Stute „Rath“, einer Züchterin österreichischer Farben in höchstem Maße an Interesse und Bedeutung. Wegen der Teilnahme des österreichischen Pferdes an der großen inländischen Prüfung hegte man in deutschen Sportkreisen keinerlei Beforgnis, besag man doch in „Fabula“, der bis jetzt unbesiegten Weinberg'schen Stute eine Waffe, auf die man sich unbedingt verlassen zu können glaubte. Der Ausgang des Rennens brachte der heimischen Jacht aber eine große Enttäuschung und bitterer Niederlage, denn „Fabula“, die bereits gefahr bei der Arbeit unheimlich galoppierte, verfiel vollständig und endete als vierde hinter einem im Vergleich zu ihr durchaus mäßigen Geaner wie „Baron Risi“, dagegen erwies sich die österreichische „Rath“, die H. Wendels „Oran“ auf den zweiten Platz verwies, als Beherrscherin der Lage.

Chealer, Kunst und Wissenschaft.

Die Vorbereitungen zum Wormser Rosenfest sind im vollen Gange. In einer am Mittwoch Abend stattgefundenen Sitzung des Ausschusses wurden die Eintrittspreise zum Rosenfest für Sonntag, den 16. Juni festgelegt. Es gelangen Tageskarten zur Ausgabe, die im Vorverkauf 50 Pf. und an der Kasse 75 Pf. kosten. An der Kasse gelangen aber auch Karten zum einmaligen Besuch des Rosenfestes für 50 Pf. zum Verkauf. Durch die Ueberdeckung der Straßen mit Festbänken und der Gartenplätze wird das Rosenfest in noch größerem Maße als im Vorjahre. In den eigenartigen, künstlerisch ausgestatteten Haus-Schloßpavillons, die unter Leitung des Intendanten Dr. Karl Dagemann stehen, werden die Volkswahlen wieder, wie in den Vorjahren zu den Festspielen, von Wormser Damen und Herren gestellt. Da es sich um die Ausföhrung historisch-bedeutungsvoller Dichtungen des ausgehenden Mittelalters handelt, dürfte gerade dieser Teil des Festes bei Mitwirkenden und Zuschauern besonderes Interesse erwecken.

Ein Plagiatsfall. In Stuttgart ist ein Plagiatsfall festgenommen worden. Der Stuttgarter Musikkritiker C. Kühn (Herausgeber der „Musikzeitung“) weilt seinem kollegialen Kollegen Dr. Brants nach, daß er als Verfasser des Programmbuches für das Stuttgarter Musikfest wortwörtlich und Satz für Satz die Ausführungen Professor Volkman's über „Wagner's“ Taktfehler im Heidelberger Programm vom Jahre 1908 abgeschrieben hat!

Felix Wotil. Das „Neue Wiener Tagblatt“ erhält von angehört absolut maßgebender Seite die Nachricht, daß die Wiener Generalintendant der Hofoper mit dem Münchener Generalmusikdirektor Felix Wotil wegen der Uebernahme der Direktion der Wiener Hofoper endlich verhandelt. Wotil sei bereit, der künftigen in Frage kommende. Die Verhandlungen seien noch im Zuge, nehmen aber einen raschen Verlauf. Eine direkte telegraphische Anfrage habe Felix Wotil dahin beantwortet, daß er die Mitwirkung des „Neuen Wiener Tagblatts“ nicht beabsichtigt. Trotzdem hält das „Neue Wiener Tagblatt“ seine Mitteilung vollständig aufrecht.

Direktor Ferdinand Bonn in Berlin erklärt in einem öffentlichen Söulenantrag, er habe in der abgelaufenen Saison am „Berliner Theater“ einen Reingewinn von 250 000 Mark erzielt. Dies gestatte ihm mit Rücksicht auf Kinderbedürfnisse, die Abonnementspreise zu ermäßigen. Er erklärt ferner: „Die unerhörten Angriffe meiner Gegner haben den Effekt hervorgerufen, daß ich nicht mehr daran denke, mein Theater aufzugeben, sondern so lange bleibe, als ich und mein Werk meinen Freunden gefallen.“

Der Allgemeine deutsche Musikverein, der in zwei Jahren sein fünfzigjähriges Bestehen feiern kann, wird in den Tagen vom 2. Juni bis 2. Juli in Dresden zusammenkommen und hier in Ausführung seiner Ziele und Ideen tätig sein. Das diesmalige Programm enthält wiederum eine Reihe von Namen, die zum ersten Mal durch den Verein der Öffentlichkeit zugewandt werden sollen; verschiedene Werke werden hier ihre Uraufföhrung erleben. Aber auch bekannte und bewährte Werke der Tonkunst sollen nicht. Dem Intendanten des zu früh dahingegangenen Münchener Weidlers Ludwig Thalhe wird ein musikalisches Szenopier beigebracht werden.

Das Lustspiel Friedrich des Großen: „Die Schale der Welt“ wird in Berlin aufgeführt werden. Und zwar ist es der Verein Berliner Journalisten, der das interessante Werk zu Gunsten seiner Hinterbliebenen und der Münchener Pensionärin des Deutschen Journalisten und Schriftsteller im Neuen Schauspielhaus mit dem Entschlusse dieses Jubiläums aufzuführen lassen wird. Gustav Klabers Aufhebung. Sollte das Scheitern Klabers von der Wiener Hofoper zur Ursache werden, so würde das Ausgehen seiner Stellung doch für den Künstler keine materielle Einbuße bedeuten. Von seiner Tätigkeit an der Hofoper der Stadt Wien wird eine Pension von 8000 Kronen zu, die jedoch nicht erhoben werden kann, solange der Künstler Direktor in Wien ist. Bei seinem Abgang von dem Wiener Institut würde Klaber von diesem eine Pension von 14 000 Kronen beziehen, sodas er dann insgesamt ein Einkommen von 22 000 Kronen hätte. Wenn ein Aufhebung, in dessen Bezug man der Zukunft in Auge entgegensehen kann.

Frankfurter Sperrhaus. (Spezialplan.) Sonntag, 2. Juni: Zum ersten Male: „Künstlerleben“, Dienstag, 4. „Landsknecht“, Mittwoch, 5. „Die Judische Witwe“, Donnerstag, 6. „Pelleas und Melisande“, Freitag, 7. „Solis in c“, Samstag, 8. „Kaiserreich“, Sonntag, 9. „Das goldene Kreuz“, hierauf: „Wieder Volger“.

Mannheimer Jubiläumstfest 1607-1907.

Glückwünsche der Städte anlässlich des Jubiläumstages.

Darmstadt, 30. Mai 1907.

Der hiesigen Verwaltung und der Bürgerschaft der Hauptstadt Mannheim beziehe ich mich aus Anlaß der Feier des 300jährigen Jubiläumstages die aufrichtigsten und herzlichsten Glückwünsche der Haupt- und Residenzstadt Darmstadt, hiermit zum Ausdruck zu bringen. Als einer der jüngsten Rheinländer hat die Hauptstadt Mannheim dank der Umsicht ihrer Verwaltung, der Energie und Tatkraft ihrer Bürgerschaft, gefördert von einer wertvollen Regierung und Volksherrschaft, die Weisheit ihrer älteren Schwestern derartig überholt, daß von einer Konkurrenz keine Rede mehr sein kann. Mannheim mit seiner hochbedeutenden Industrie ist die größte Stadt Badens, die Metropole des süddeutschen Handels, ein Anker in Einrichtungen der Volkswirtschaft geworden. Diese Entwicklung hat sich in der Hauptstadt vollzogen in dem Zeitraum, während dessen Herr Oberbürgermeister Beck das Stadtschiff lenkte. Seinem weiten Blick, seiner Klugheit, seiner ständigen Energie und seiner das gewöhnliche Maß weit überschreitenden Leistungsfähigkeit ist ein großer Teil der Erfolge zu verdanken. Jeder dankenswerte Glückwunsch gilt daher bei diesem Jubiläum ebenso wie der Stadt, ihrem hochverdienten Oberhaupt. Möge die Stadt Mannheim fernerhin weiter blühen und gedeihen, möge es Herrn Oberbürgermeister Beck beschieden sein, noch lange Jahre ihr Führer von Sieg zu Sieg sein.

Sodachtungsvollst und ergebenst (sts.) Hornweg.

Heilbronn, 1. Juni 1907.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Der Stadt Mannheim spreche ich zu ihrer in diesen Tagen stattfindenden Jubiläumstfeier namens der Stadt Heilbronn die herzlichsten Glückwünsche aus. Die Stadt Heilbronn nimmt an dieser Feier ihrer hiesigen Stadt aufrichtigsten Anteil; sind es doch die Beziehungen so viele, welche unsere Stadt mit der mächtigen Schwesterstadt am Einflusse unseres Neckars in den Rhein verbinden, Beziehungen, von denen wir hoffen, daß sie zum Wohle beider Städte in Zukunft noch engere und regere werden möchten.

Ihre Stadt blüht in diesen Tagen mit gerechtem Stolz auf eine Entwicklung zurück, die unter den Städten Süddeutschlands wohl einzig darsieht und von welcher das uns gütlich überlieferte, überaus interessante Jubiläumstfest „Mannheim in Vergangenheit und Gegenwart“ ein bereicheres Zeugnis ablegt. Mit großer Freude hat der Gemeinderat dieses reichlich prächtige Fest entsandgenommen und spreche ich für dasselbe wie für die gleichfalls überaus reiche Festchrift zur Einweihung des Industriehafens den besten Dank aus. Die Einweihung dieses Hafens ist ein würdiger Denkstein in der Entwicklung Ihrer Stadt. Möge er alle Hoffnungen erfüllen und dadurch auch das fernere Emporköhlen der Stadt Mannheim mächtig befördern.

Mit ausgezeichneter Hochachtung geg. Dr. G. S. Oberbürgermeister.

Bad Rippingen, 31. Mai 1907.

Herrn Oberbürgermeister Beck, Mannheim. Aus dem Rippinger Anwesenstafel, der mir leider Beteiligung an dortigen Festtagen nicht ermöglicht, sende ich der Hauptstadt Mannheim und ihrer Verwaltung zum heutigen Jubiläum und Ehrenlage aufrichtige Gratulation mit dem Wunsch, es möge die Stadt nach abermals 100 Jahren gleiche Mähte und gleich mächtiger Aufschwung zeigen, deren sie sich dank ihrer genialen und zielbewußten Leitung am 300jährigen Geburtsfest erfreut.

Gef. Rat v. Zavalc, Oberbürgermeister Beck, Mannheim.

Der Stadt Mannheim senden wir in Anlaß der Vollendung des dritten Jahrhundertst ihres Bestehens unsere aufrichtigsten Glückwünsche. Möge dem so gewaltig aufsteigenden Handeltemporium am Rhein, wie bisher getragen von der Kraft und Thätigkeit seines Bürgertums, geleitet von der Fürsorge einer weitaussehenden hiesigen und staatlischen Regierung, ein weiteres glückliches Gedeihen zum Segen des schönen badiischen Landes wie des ganzen Reiches beschieden sein!

Der Senat der freien und Hansestadt Lübeck. Dr. Eschenburg.

Magdeburg, 31. Mai 1907.

Herrn Oberbürgermeister der Hauptstadt Mannheim. Der hiesigen Stadt Mannheim, dem Kaiser deutscher Organisation, der Begründerin des herrlichsten deutschen Binnenhafens, dem treuen Hort einer stolzen Schiffahrt am abspalten Rhein und ihrem genialen Oberbürgermeister Beck sendet die herzlichsten Glückwünsche

Die Handelskammer zu Magdeburg. Berlin, 31. Mai 1907.

Oberbürgermeister Beck, Mannheim — Kaufhaus. Kadmalts lebhaft bedauernd, an den Jubiläumstfestlichkeiten der Stadt Mannheim infolge dienstlicher Verhinderung nicht teilnehmen zu können, sende ich auf diesem Wege zu dem bedeutsamen Ereignis meine herzlichsten Glückwünsche. Möge das von Ihnen geleitete Gemeinwesen, das sich einer großartigen wirtschaftlichen und industriellen Entwicklung erfreut, bis in die fernsten Jahrhunderte weiterblühen und gedeihen. Staatsminister Treitschke.

Die Einweihung des Industriehafens.

Den Höhepunkt der Jubiläumstfestlichkeiten bildete unstreitig die heutige Einweihung des Industriehafens mit anschließender Verköstigung. Die Teilnehmer an den Festlichkeiten, etwa 200 — versammelten sich bereits morgens um 9 Uhr an der Kreuzung der Perl- und Beilstraße und traten von dort aus unter Führung des Herrn Stadtbaurats Eisenlohr den

Gang über die neue Redarbrücke

an, die mit Tannenzweigen festlich geschmückt war. Das Wetter war empfindlich kühl. Schwere Regenwolken hingen am Himmel und drohten jeden Augenblick ihr höchst unerwünschtes Maß herabzulassen. Glücklicherweise machten sie — einige kleine Spritzer werden nicht mitgezählt — erst erst, als der Einweihungssaal zu Ende war und das Festschiff bestiegen wurde. Beim Bestiegen der Brücke hatte man vollkommene Sicherheit, zu konstataieren, daß in der zweiten Redarbrücke ein merkwürdig hervorragenbes Bauwerk seiner Vollendung entgegensteht. Nach Passieren der Brücke wurde der Weg durch die Vunkestraße zur Hofschleuse eingeschlagen, wo eine Anzahl festlich bespannter und bewimpelter Boote der Festgäste wartete. Im ersten Treffen lagen zwei Badenaboote und ein Boot der Dampfschiffahrtsgesellschaft, im zweiten Treffen „Louis Ostjör 3“ von der Badiischen Aktien-gesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport und je ein Boot der Rheinschiffahrtsgesellschaft vom Handel, von Raab Korber u. Co. und Stadelhaus u. Buchloh im dritten Treffen, „Mathias Stinnes X“, „Arang Daniel XI“, „Mischotte“ von Grün u. Biffinger und „Abelstein“ von Boge. Um 9.45 Uhr setzten sich die Boote in Bewegung. Da die zurückzulegende Strecke nur zwei Kilometer betrug, war der an der Dissenbrücke gelegene Festplatz bald erreicht.

Die Position, wo der Einweihungssaal stattfand, gewährte, weil sie erhöht liegt, einen umfassenden Rundblick über das Industriehafengebiet. Die noch dem Kaiser Wilhelmhafen offene Bruchweber wird durch Kolonnen aus dem gleichen Material flankiert, die an ihrer Spitze Feuerpannen tragen. Ein mächtiger, mit vier Rachen versehen, 45 Meter hoher Schiffsmaße ist schon vom weitem sichtbar. Deute war er über die Toppfen gelangt und ließ Flagen in den Mannheimer, badiischen, deutschen, holländischen und belgischen Farben lustig im Winde wehen. Der Schlußstein, der seiner feierlichen Verlegung wartete, schwebte über einem architektonisch wirkungsvoll durchgebildeten Mittelstück, in dessen Mitte eine von der Bronzehererei von Hink gelegene ausgeführte Bronzeinsel folgende Aufschrift trägt:

Unter der segensreichen Regierung Seiner Königlichen Hoheit des GROSSHERZOGS FRIEDRICH von BADEN während der Amtsföhrung des Oberbürgermeisters OTTO BECK

wurde der Industriehafen vom Neckar bis zur Dissen-Brücke von der Stadtgemeinde Mannheim nach den Plänen des Stadtbaurats MORITZ EISENLOHR

in den Jahren 1897—1907 gebaut und heute zur Erinnerung an diesen für Mannheims Blüte so bedeutungsvollen, mit der Jubiläumstfeier des dreihundertjährigen Bestehens der Stadt Mannheim zusammen fallenden Zeitabschnittes festlich eingeweiht.

MANNHEIM, am 8. Juni 1907.

Wink von dem Schlußstein war das bereits bei der Entföhrung der beiden Standbilder verwendete Kalkgestein errichtet. Selbstverständlich mußten die bedeutungsvollsten Momente der Einweihungsfeier auch auf der Platte festgehalten werden. Die Photographen hatten sich hauptsächlich auf der rechten Bruchweber aufgestellt, ja, für einen „Knipser“ war sogar ein hohes Gerüst errichtet.

Die Festteilnehmer erhielten bis zur Ankunft des Großherzogs- und Erbprinzpaars noch viel Zugang durch solche

Minister Frhr. v. Marschall sprach folgende Worte: „Alle Wasser Könige!“
 Minister Excellenz Sonjell sprach die heillosig aufgenommenen bedeutungsvollen Worte: „Frei bis zum Meer!“
 Minister Frhr. von Bodman tat die Hammerschläge mit den Worten: „Der Arbeit und Um-
 sicht reichbeliebte Straße!“
 Oberbürgermeister Dr. Ved: „Mannheims Ehre und Blüte sei unsere Lebensaufgabe.“
 Handelskammerpräsident Geh. Kommerzienrat Lenel: „Der aufstrebenden Industrie und dem Handel Mannheims Deine Entstehung verdankend, mögest Du ihnen mit den Dich durchflutenden freien Strömen eine feste Stütze sein, solange der Geist der Arbeitsfreudigkeit und Unternehmungslust und die unerschütterliche Worttreue, die unserer Vaterstadt Blüte ge-
 schaffen haben, Mannheims Bürgergeist innewohnen.“

Stadtbaurat Eisenlohr führte die letzten Hammerschläge mit folgenden Worten aus: „Der Dank gilt der Ehre, den Dankherra zum Segen und den Ansiedlern zu Ruh!“
 Mit dem patriotischen Festmarsch mit Choral „Nun danket Alle Gott“ schloß kurz vor halb 1 Uhr die Feier stimmungsvoll ab.

Die Rheinfahrt.
 Das Wetter hielt während der ganzen Dauer des Einweihungsaktes stand. Wohl regnete von der Stadt her dunkle Wolkenmassen herauf, aber es fielen hin und wieder nur einige Tropfen. Dafür blies aber ein empfindlich fühlbar Wind über die Bästion, so daß diejenigen, die nur im Ueberroth gekommen waren, lebhaft bedauerten, den Ueberzieher daheim gelassen zu haben. Unter der Bästion lag im Altrhein das prächtig geschmückte Festschiff, die Kaiserin Friedrich, von der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft, zur Abfahrt bereit. Das stattliche Schiff prangte in Klagenzäule, Lorbeerzweige und sonstiger immergrüner Pflanzenschmuck besetzt mit der Verdeck. Als die letzten Festteilnehmer das Festschiff betraten, öffnete der Himmel seine Schleusen und schickte einen tüchtigen Guss herab, der glücklicherweise nicht lange anhielt. Zwar kam während der ganzen Fahrt die Sonne nicht zum Durchbruch, aber man mußte schon dankbar dafür sein, daß wenigstens der Regen nicht mehr einsetzte.

Gegenüber dem Festschiff lagen vier prachtvoll geschmückte mächtige Schlepddampfer der Mannheimer Dampf- und Schiffs-
 fahrtsgesellschaft, der Lagerhausgesellschaft, der Rheinschiffahrts-
 allianzgesellschaft vorm. Fendel und der Firma Gutjahr gehörig, in Parade. Ebenso lag vor der Dissenbrücke den ganzen Altrhein hinunter bis zur Mündung in den freien Rhein Schiff an Schiff, eines immer prächtiger wie das andere geschmückt. Es war ein unbeschreiblich schöner Anblick: diese stattliche Reihe im herrlichsten Festschmucke prangender stattlicher Schiffe, die hochgeschmückten Menschenmassen, die die Verdecke bis auf den letzten Platz füllten. Im Ganzen nahmen 49 größere und kleinere Schiffe an der Fahrt teil.

Wir nennen von den größeren Booten nur Badenia IV und X, Fendel XII, Stachelhaus und Buchloh II und IV, Großherzog Friedrich von der Neuen Karlsruher Rheinschiff-
 fahrtsgesellschaft, Raab Karher u. Co. III, Rannengier VI, Karl Schröter II, Teutonia von der Firma J. H. Königfeld, Harpen X (Harpener Bergbauaktiengesellschaft), Egan XVI, Industrie VI (Rhein- und Seetransportgesellschaft Köln), Franz Haniel XII, Max Sonjell (Neue Karlsruher Rheinschiff-
 fahrtsgesellschaft), Waalwist (Kontinente Stromboot Maatschappij), Mathias Stinnes, die Mannheim, mehrere Arm-
 heiterische Boote und sämtliche hiesigen Hafensbuggerboote.

Die Groß- Herrschaften hatten mit dem Befolge in dem Nachschiff auf dem vorderen oberen Deck Platz genommen. Als sich das Wetter besserte, hielten sich die allerhöchsten Herrschaften auf dem Vorderdeck des Verdeckes auf. Das Festschiff hatte lange Zeit den „Sperder“ von der Mannheimer Dampf- und Schiffs-
 fahrtsgesellschaft, auf dem sich Frau Oberbürgermeister Dr. Ved mit mehreren Damen — Gattinen von Kollegen ihres Herrn Gemahl — aufhielten, sowie Badenia X, zur Seite. Die übrigen Schiffe folgten. Nach Verlassen des Altrheins wurde Stromaufwärts gefahren. Ueberall waren die Ufer von Groß und Klein besetzt, die das Herrscherpaar stürmisch begrüßten. Schon vorher hatte die spontane, so recht aus vollem Herzen kommende Jubilation der vielen Hunderte, die die Begleitschiffe besetzt hielten, das Herz jedes Patrioten höher schlagen lassen.

Am Bord herrschte bald ungezwungenes, fröhliches Leben und Treiben. Es wurde Bouillon herumgereicht. Dazu gab es belegte Brötchen und einen guten Tropfen. Als die mächtigen rauchenden Schiffe der Badischen Altkin- und Sodafabrik in Sicht kamen, schloß auf einmal mitten im Rhein eine viele Meter hohe Fontäne in die Höhe, die häufig in den Farben wechselte. Es war ein bezaubernder Anblick diese Fontäne luminente bei Tag! Das Festschiff hielt gegenüber der Fontäne an und ließ die Begleitschiffe an sich vorbeiziehen. Da konnte man nun nochmals unbeschreibliche Minuten verleben. Auf allen Schiffen spielten die Musik-
 kapellen, grüßten hunderte und aberhunderte begeisterte Menschen hinaus zum allerschönsten Festpaar, die nicht müde wurden, für die patriotischen Orchester zu danken. Auf „Franz Haniel“ be-
 finden sich die Reserveoffiziere mit ihren Damen; die Leib-
 grenadierekapelle spielte.

Um Küste wurde gelandet. Vorher hatte man Gelegenheits, noch einmal das grandiose Bild zu bewundern, das die dem Festschiff so-
 gerade halbe Flutlinie bot. Von verschiedenen allingesehnen Mann-
 heimern, die schon verschiedene derartige Fahrten mitgemacht hatten, wurde uns versichert, daß nach keine Rheinfahrt einen so imposanten Verlauf genommen habe. Wir glauben es gern. Unvergänglich wird allen Teilnehmern die Jubiläumsschiffahrt bleiben!

Festmahl.
 Am Abendessen saß des Rosenparkens fand heute nachmittags 1/2 Uhr das Festessen statt, an welchem 400 Personen teil-
 nahmen. Das Badium war mit Palmen und Lorbeerzweigen reich-
 lich geschmückt, die Tische zierten prächtige Rosenarrangements. Die prächtige Dekoration war von der Stadtgärtnerei unter Leitung des Herrn Stadtgärtner Lippel ausgeführt worden. Unter den Teilnehmern am Festessen bemerkten wir u. a.: Staatsminister Frhr. v. Dusa, Minister des Groß- Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten Frhr. v. Marschall, Präsident des Finanzmini-
 steriums Geh. Rat Sonjell, die Regierungspräsidenten von Reusser und v. Soden-Frauenhofen, den Vorstand des Gewerbeamts Reg.-Rat Dr. Cron, Geh. Ober-Reg.-Rat Siegel, Karlsruher, Dr. Wildens-Heidelberg, Dr. Gönner-Baden-Baden, Dr. Winterer-Freiburg, die Epiker der hiesigen Realitäten und Pächter der hiesigen Realitäten, den Direktor der hiesigen Universität Geh. Hofrat Dr. Jellinek, weiterhin von der Heidelberger Universität die Professoren Dr. Hoops, Dr. Neumann, Dr. Loewig, Dr. Goldstein, Dr. Winkelband, Dr. Mathys, Dr. Arnold, Dr. Heitner, Mitglieder der hiesigen Landstände und ganz: Privatier Ritz-

ner, Privatier Dewig, Oekonomierat Frank, Graf v. Helmstadt, Freiherr v. Sarda, Freiherr v. Wöllin, Stadtrat Boeckh, Muser, Mohr, Vogel, Wittum, Fröh-
 auf, Schrenk, Schärer, Pfeifferle, Schmidt, Dr. Schneider, Reusch, Wenz, Geh. Kommerzienrat Reif, Obbürger, Reiff, Glöckler, Gierich, Wanschbach, Quenzer, Pfeiffle, die Reichstagsabg. Freih. Hehl zu Herrnsheim, Wassermann, Dr. Frank, Geh. Intradant Gagemann, den Präsidenten der Handelskammer, Geh. Kommerzienrat Lenel, die Mitglieder der beiden städtischen Kollegien, den Bürgermeister von Ludwigshafen Krafft, von hervorragenden Künstlern waren u. a. ausgehen die Karlsruher Professoren Thomas, Schönleber und Ritter. Die Speisefolge lautete:

- Ochsenzungenbraten in Toffen
- Königsbader 1904
- Backforellen blan
- Butter und Kartoffeln
- Weinheimer Rotzunder 1904
- Lebendstüch garniert
- Frische Champignons
- Dürkheimer Speiberg Riesling Kutsche 1904
- Frischer Hummer auf Sode!
- Big Para Jills u. Co. Grand Crémant Extra Dry
- Französisches Röhrlin
- Altmährischer Salat und Nomsot
- Champagner-Rosé auf Jubiläumskart
- Käse, Butter
- Kaffee.

Während der Tafel spielte das Kammerorchester unter Leitung seines Dirigenten Emil Kaiser; mit dem Kaisermarsch von Wagner wurde die Tafelmusik eingeleitet.
 Nach dem dritten Gang erhob sich Herr Oberbürgermeister Dr. Ved, um die Gäste zu begrüßen. Er hielt namentlich die Minister, sowie die Vertreter der Städte und der Handelskammer, die entsandt des Rheines bis Holland hinauf, nach Mannheim gekommen seien, willkommen. Seine Rede schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Sodann ergiff Herr Staatsminister von Dusa das Wort, um die Wünsche der höchsten Regierung zu dem Jubiläum zu überbringen. Sein Toast galt der Stadt Mannheim und deren Zukunft.

Empfang durch die Großherzogin.
 Heute Abend halb 8 Uhr empfängt die Frau Großherzogin die Vorstände und Abordnungen der hiesigen Wohltätigkeits-Anstalten.

Die Großherzoglichen Herrschaften
 bleiben, wie wir erfahren, voraussichtlich bis Freitag früh.

Ordensangehörigen.
 Wie wir hören, wurde Herrnsheim Dr. Schott das Ritterkreuz 1. Klasse des Ordens vom Jahrlinger Löwen und Herr Prof. Dr. Walter das Eichenlaub zum Ritterkreuz 2. Klasse des Ordens vom Jahrlinger Löwen verliehen.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* **Kaiserehrer Winterer** †. Heute morgen, an einem Tage, der zu den glänzendsten der Mannheimer Jubiläumstage ge-
 rechnet werden muß, hat ein treuer, ungemein gewissenhafter und fleißiger Beamter unserer Stadtverwaltung, Herr Kai-
 serehrer Winterer, im 61. Lebensjahre die Augen für immer geschlossen. Der nur eingerufenen Einblick in den komplizierten Apparat der städtischen Verwaltung gewonnen hat, wird mit uns darin einig sein, daß der Tod Winterers eine klaffende Lücke reißt, die nicht so leicht wieder zu schließen sein dürfte. Ein ganzes langes Menschenalter hindurch hat Winterer seine vollen Kräfte in unermüdlicher Blüthenfülle gewidmet. Ueber 30 Jahre war er allein Protokollführer. Wer mit Winterer in Berührung kam, mußte sein lebenswürdiges entgegenkommendes Wesen zu schätzen. In der Bürgerkammer wird deshalb der Tod Winterers, eines mit seltenen Charaktereigenschaften ausgestatteten Mannes, tief betrauert werden. Möge dem braven Mitbürger die Erde leicht sein!

Theater, Kunst und Wissenschaft.
 Hofkapellmeister Augshaus ist von den Mitwirkenden des gährigen 3. Musikfest-Konzertes eine goldene Uhr als Andenken überreicht worden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

- * **Heidelberg, 3. Juni.** Der König von Siam trifft zu mehrtägigem Aufenthalt hier ein. Aus diesem Anlaß ist hier Schloßbeleuchtung.
- * **Berlin, 3. Juni.** In der Wohnung der Frau Lominski in der Frankfurter Allee brach heute früh ein Brand aus. Als die Feuerwehre erschien, sprang die zwölfsährige Tochter aus dem Fenster in den Hof. Die Mutter, die schwere Brandwunden erlitten hatte, wurde mit der mechanischen Leiter herunterge-
 Holt. Mutter und Kind sind schwer verletzt.
- * **Berlin, 3. Juni.** Die durch eine hiesige Zeitung verbreiteten Gerüchte, daß der Vorantritt des Kaisers an der Spitze seiner Truppen nach der Frühjahrsparade auf Anraten der Polizei unterblieben sei, entbehrt jeder Begründung.
- * **Berlin, 3. Juni.** Dem Vernehmen nach beabsichtigt die freisinnige Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses ihren Antrag zur Wahlrechtsreform noch in dieser Woche zur Besprechung zu bringen.
- * **Löwen, 3. Juni.** Die „Wöhrer Zeitung“ meldet, daß gestern vormittag auf dem Löwentische ein Segelsboot mit fünf Insassen kenterte. Zwei derselben, eine Dame und ein Gymnast, ertranken, die anderen drei sind gerettet.
- * **Rom, 3. Juni.** Der Papst empfing gestern morgen ein sehr herzliches Glückwunschtelegramm von Kaiser Wilhelm zu seinem Geburtsfeste. Der Papst antwortete mit ausdrücklichen herzlichen Dankes.
- * **London, 3. Juni.** Die „Morning Post“ meldet aus Schanghai: Die Aufrehrer in der Umgebung von Swatow und Amoy worden Beamte, und drinnen Amtsgelände nieder. Sie haben sich verschiedener Städte und Ortlichkeiten bemächtigt. Der Laotai von Swatow berichtet nur von den Verlusten der Aufrehrer aus Furcht, daß durch die von ihnen angestrichelten Verwüstungen die Einmischung des Auslandes herbeigeführt werden könnte.
- Tagung des Nationalvereins.**
 * **Mannheim, 3. Juni.** Das Generalsekretariat des Nationalvereins teilt uns mit: Der neugegründete Nationalverein für das Deutsche Reich hält am 21. bis 24. Juni seine erste Tagung in Heidelberg ab. Wie bei der Gründung des Vereins hervorgehoben worden ist, soll der Verein ein Zusammenarbeiten aller Liberalen und Demokraten Deutschlands ermöglichen, um dadurch der künftigen Einigung des Liberalismus voranzutreiben. Auf seinen Tagungen soll der Verein die gemeinsamen Grundgedanken des modernen Liberalismus herausarbeiten und dadurch liberale Gesinnungsorgane großen Einfluß betreiben. Für die erste Tagung sind drei große Themen in Aussicht genommen: Die allgemeinen Grundfragen des Liberalismus,

die Erziehungsfragen und die Arbeiterfrage. Als Redner sind bis jetzt gewonnen der bekannte Pädagog, Professor Dr. Theodor Ziegler-Strasbourg, Arbeiterrechtler Erkelenz-Düsseldorf und Landgerichtsrat Kulemann-Bremen.
 Der Organisationsrat der hiesigen Journalisten.
 * **München, 3. Juni.** Heute vormittag besuchten die englischen Journalisten truppenweise die Sehenwürdigkeiten Münchens und lauschten auch dem Hofbräuhaus einen Besuch ab. Heute mittag hatten die „Münchener Neuesten Nachrichten“ die englischen Gäste und die gesamte Münchener Journalisten- und Schriftstellerwelt zur Besichtigung ihrer vor zwei Jahren erbauten und wegen ihrer praktischen Anlage und künstlerischen Ausgestaltung schon oft gewürdigten Geschäftsräume und zu einem glänzenden Frühstück geladen. Der Vertreter der englischen Journalisten und das deutsche und große englische Publikum. Herr Duden von Neuburg dankte in englischer Sprache und brachte ein Hoch auf die Münchener Presse aus. Nachmittags wurde ein Ausflug nach dem Glemsee angetreten.

Berliner Drahtbericht.
 (Von unserem Berliner Bureau.)

[7] **Berlin, 3. Juni.** Im hiesigen „Neuen Journal“ sucht der frühere Gouverneur von Buttkamer die Rückbildungswagen der Frau von Gernar, die sie gegen ihn erhoben hat, zu entkräften. Er versichert, daß alles, was sie vor einiger Zeit in einer hiesigen Korrespondenz behauptet hat, un wahr sei.

[8] **Berlin, 3. Juni.** Im Reichsjustizamt ist heute eine Konferenz von Vertretern der größeren Justizverwaltungen zusammengetreten, um die Vorschläge zu beraten, welche vom Reichsjustizamt für die Organisation der Strafgerichte und für die Gestaltung des Strafprozesses vorgelegt worden sind. Auf-
 grund dieser Beratungen wird die Reichsjustizverwaltung, nach-
 dem sie die Zustimmung der beteiligten preussischen Ressorts ge-
 funden hat, die für den Bundesrat bestimmten Vorlagen festzu-
 stellen haben.

[9] **Berlin, 3. Juni.** Die „Germania“ hatte am Sam-
 stag geschrieben, die Entfremdung zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Eulenburg würde außer der Entlassung Nikols auch noch andere Entlassungen zur Folge haben; dieser Zusammenhang wurde insbesondere auf Herrn v. Tschirsky ange-
 spielt, der in Würde demissionieren würde. Wie wir nun von zuverlässiger Seite erfahren, ist dies unzutreffend. Herr von Tschirsky hatte mit den Eulenburgischen Kreisen trotz aller Gerüchte nichts zu tun.

Es trifft auch nicht zu, was die „Germania“ weiter mitgeteilt hat, daß nämlich Herr von Mühlberg auf dem Bankett der eng-
 lischen Journalisten gewissermaßen seine Kandidatenrede gehalten habe. Herr von Mühlberg hat nach dieser Richtung keinerlei Aus-
 sichten. Mit Herrn von Mühlberg ist bereits beim Tode Rich-
 tshofens wegen Uebernahme des Auswärtigen Amtes verhandelt wor-
 den. Er hat aber damals abgelehnt. Zum nächstbesten Kreise ver-
 sichern sogar, daß Herr von Mühlberg zu Ende dieses Jahres in den Ruhestand zu treten wünsche. Ob er diese Absicht aus-
 führen wird, ist freilich noch ungewiss.

Volkswirtschaft.

n. **Mannheimer Produktendörse.** Die unbestimmte Haltung der
 Auslandsdörse wirkt auch auf den Verkehr der hiesigen Getreide-
 marktens hemmend und von größeren Umsätzen ist heute nichts bekannt
 geworden. Verkäufer wie Käufer verhalten sich bei der gegenwärtig
 ungelärten Lage referenziert. Die Preise im hiesigen offiziellen Kurs-
 stadt sind für La Plata-Weizen um 20-25 Pfg. herabgesetzt worden.
 Roggen konnte dagegen seinen Preis um 15 Pfg. hinanschieben. Mais
 notiert für Donau-Kaputa-Weizen 25 Pfg. niedriger. Uebrigste Kottie-
 rungen alle unverändert. Offizielle Tendenz: Getreide ziemlich unver-
 ändert. — Vom Auslande wurde angeboten die Tonne, per Kiste, 24
 Rotterdam: Weizen 111a 9 Pfd 20-25 April-Mai 111, 2 Pfd
 20-25 prompt 111, 20. Kistma April-Mai nach Mailer von West
 125-175, Kaputa-Weizen-Blanca-Barletta (em. russ. von Mai-Juni 20
 111, 2 Pfd 159, Kaputa-Weizen-Blanca-Barletta von 111a 20 Pfd. Mai
 Juni 111, 20. Kistma or Santa Fe 20 Pfd. per April-Mai zu 111,
 100, Santos 2 per Mai-Juni 111, 20. Kistma 2 Pfd 10-15 per
 Mai-Juni 111, 20. Kistma 2 Pfd 10-15 per Mai-Juni 111, 20. Kistma-
 Kistma 11-72 Pfd. per Mai 111, 20. Kistma russ. 60-60 Pfd. per Juni
 111, 20. Kistma 60-60 Pfd. prompt 111, 20. Kistma russ. 60-60
 Pfd. per Mai-Juni je nach Qualität von 111-125, Kaputa-Weizen
 f. a. a. 60-67 Pfd. per Mai-Juni zu 111, 20. Kistma Kaputa-Weizen
 per Mai-Juni in Säden 111, 20. Kistma Kaputa-Weizen per
 April-Mai 111, 20. Kistma-Weizen per April-Mai 111, 20. Kistma-Weizen
 per term 111, 20. Kistma 111, 20 und tale quale 111, 20. Kistma-Weizen
 per Februar 111, 20.

* **Ludwigshafen, 3. Juni.** Nach stürmischen Blättern wurde
 über die im Oktober 1897 gegründete Schiffsirma von Gumbig u.
 Urban in Birmalens der Konkurs verhängt. Im Juni vorigen
 Jahres geriet sie mit 200 000 M. Schulden in Zahlungsunvermögen,
 worauf ein Zwangsvergleich auf der Grundlage von 50 Proz. erfolgte.
 Von diesen 50 Proz. sind 5 Proz. noch nicht gedeckt. Wie hoch die
 Gesamtschuld ist, beläuft, ist noch nicht bekannt. Aktionäre sind nicht vor-
 handen, so daß H. Reff. Bg. der den Konkurs beantragende Verwal-
 ter die Gerichtskosten in Höhe von 200 M. vorzuschießen
 mußte.

Telegraphische Handelsberichte.

- B. Die Zulassung der M. 10 000 000 4proz. Oppositen-Anleihe, Reihe IV der Mitteldeutschen Bodenkredit-Anleihe in Preis, zur Rotierung im öffentlichen Versteigerungsamt wurde genehmigt.
- 3/4proz. bayerische Staatsanleihe. Mit Bezug auf den Um-
 tausch der kleinen Abschnitte von 3/4proz. bayerischen Staats-
 anleihen in größere, teilt der Verein bayerischer Bankfirmen in
 Nürnberg der „Rfr. Bg.“ mit, daß er schon vor Monaten dieser-
 halb bei den betr. Staatsstellen vorklagte wurde, doch wurde kein
 Beschluß abschlägig beschieden. Neuerdings soll der Finanzminister
 einer anderen Seite, die sich ebenfalls um Aenderung des Uebel-
 standes an ihn wandte, gesagt haben, die Sache nochmals zu
 prüfen.
- Harpener Bergbau-Gesellschaft, Dortmund. Die Gesellschaft
 wird demnächst auf ihrem Schacht Neu-Herlosa eine neue
 Schachtanlage abzubauen. Die neue Schachtanlage soll nach ihrer
 Fertigstellung als Hauptförderwerk dienen, während der alte
 Schacht H. Rfr. Bg.“ hauptsächlich für die Zwecke der Bewe-
 terung ausgenutzt werden soll.
- * **Dalle, 3. Juni.** Im Konkurs der Siederraffinerie Wartha &
 S. Eise, O. m. S. O. soll die Schlichtungsverteilung erfolgen. Es
 ist hinsichtlich Masse vorhanden, so daß H. Rfr. Bg. die noch an-
 stehenden 5 Proz. der nicht bevorrechtigten Forderungen voll zur
 Zahlung gelangen.
- * **Wien, 3. Juni.** Der Prospekt für die Emision der S. O. A.
 werte in Wien erscheint noch der Neuen Freien Presse am
 Mittwoch. Die Subskription erfolgt H. Rfr. Bg. bei der Kredit-
 anstalt und bei der Volksbank-Gesellschaft am Samstag zu 270 Kronen,
 für das Stück von 200 Kronen.
- * **Remort, 3. Juni.** Die Cunard-Linie reduzierte die
 Rate für Mittelmeerfahrten. Ein Valenzkrieg wird H. „Rfr. B.“
 hier befürchtet.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, and their prices. Includes sub-sections for 'Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 3. Juni' and 'Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Verzählung per 100 kg bahnfrei hier.'.

Text block providing additional market information and prices for commodities like Weizenmehl and Roggenmehl.

Mannheimer Effektenbörse vom 3. Juni. (Offizieller Bericht)

Text block reporting on the daily market activity at the Mannheim stock exchange, mentioning various stocks and their performance.

Table listing various bonds (Obligationen) and their prices, including titles like '4% Pr. Anleihe' and '4% Pr. Anleihe 1904'.

Kursblatt der Mannheimer Effektenbörse

Table listing various banks (Banken) and their exchange rates, including titles like 'Bayerische Bank' and 'Deutsche Bank'.

Pariser Börse

Table listing various stocks and their prices from the Paris stock exchange, including titles like '5% Rente' and 'Italien'.

Berliner Effektenbörse

Table listing various stocks and their prices from the Berlin stock exchange, including titles like 'Kasseler Bank' and 'Berliner Bank'.

Text block providing additional market information for the Berlin stock exchange.

Londoner Effektenbörse

Table listing various stocks and their prices from the London stock exchange, including titles like '4% Reichsanleihe' and '5% Chinese'.

Berliner Produktenbörse

Table listing various commodities and their prices from the Berlin commodity exchange, including titles like 'Weizen per Juli' and 'Roggen per Juli'.

Text block providing additional market information for the Berlin commodity exchange.

Frankfurter Effektenbörse

Table listing various stocks and their prices from the Frankfurt stock exchange, including titles like '4% Pr. Anleihe' and '4% Pr. Anleihe 1904'.

Text block providing additional market information for the Frankfurt stock exchange.

Staatspapiere, A. Deutsche

Table listing various government bonds (Staatspapiere) and their prices, including titles like '4% Pr. Anleihe' and '4% Pr. Anleihe 1904'.

Text block providing additional market information for government bonds.

Verkehrs-Aktien

Table listing various transportation stocks (Verkehrs-Aktien) and their prices, including titles like 'Vohameter' and 'Sudamerica'.

Text block providing additional market information for transportation stocks.

Aktien industrieller Unternehmungen

Table listing various industrial stocks and their prices, including titles like 'Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik' and 'Kaiserliche Fabrik'.

Text block providing additional market information for industrial stocks.

Bank- und Versicherungs-Aktien

Table listing various bank and insurance stocks (Bank- und Versicherungs-Aktien) and their prices, including titles like 'Bayerische Bank' and 'Deutsche Bank'.

Text block providing additional market information for bank and insurance stocks.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Text block providing information about the firm Marx & Goldschmidt, Mannheim, including their address and contact details.

Table listing various stocks and their prices, including titles like '4% Pr. Anleihe' and '4% Pr. Anleihe 1904'.

Text block providing additional market information for the listed stocks.

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt

Table listing various stocks and their prices, including titles like '4% Pr. Anleihe' and '4% Pr. Anleihe 1904'.

Text block providing additional market information for the listed stocks.

Frankfurt a. M., 3. Juni. Kreditation 206.20

Text block providing information about the Frankfurt credit market and exchange rates.

Rachbörse. Kreditation 206.20

Text block providing information about the exchange market and credit conditions.

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt

Table listing various stocks and their prices, including titles like '4% Pr. Anleihe' and '4% Pr. Anleihe 1904'.

Text block providing additional market information for the listed stocks.

Frankfurt a. M., 3. Juni. Kreditation 206.20

Text block providing information about the Frankfurt credit market and exchange rates.

Rachbörse. Kreditation 206.20

Text block providing information about the exchange market and credit conditions.

